

Natürlich konnte auch bei diesen Mustertafeln die Totalwirkung nur von den sogenannten Hinterprospecten ausgehen und Coulissen und Soffiten, diese zur Maskirung der Maschinerie zwar unentbehrlichen, aber äußerst lästigen Zugaben, konnten nur da angebracht werden, wo sie mit völliger Uebereinstimmung zum Ganzen gezogen werden durften. Außerdem mußten sie weggelassen oder höchstens nur leise angedeutet werden.

Beuther hat sich in seinem Vorworte selbst über den Mißbrauch der Malerei und Skulptur bei modern-antiken Bauwerken (selbst in Italien) sehr verständig vernehmen lassen, und so ist auch sein Musterblatt in der alten klassischen Construction, das Forum, das wir schon in einem größern Blatte von ihm früher ausgeführt sahen, in einem edeln und einfachen Styl gehalten. Säulenhallen, Basiliken wechseln mit Tempeln ab! Manches wäre aus Gandy's Restauration des großen Forum's von Pompeji in Sir William Bell's Pompejana wohl noch zu benutzen gewesen. Indes ist durch die Angaben der Verfassenen im Vorgrund hier dem Maler trefflich vorgearbeitet. Aber in eben diesem Vorwort erklärt sich Beuther auch dahin, daß keine Bauart mehr geeignet sey, die höchste Mannigfaltigkeit der Theile und des Schmuckes harmonisch zur Einigkeit zu verschmelzen, als die altdeutsche in dem Culminationpunkt ihrer Ausbildung. (?) In der That ist das hier gegebene Blatt zur Darstellung eines altdeutschen Zimmers mit einem rosenartig zusammenlaufenden Kreuzgewölbe und mit schlanken, geschlängelten Pilastern, Fenster- und Thürbögen das Pierlichste, was man in dieser Art sehen kann. Die zwei andern Tafeln geben einen Saal im (sogenannten) byzantinischen Styl und eine altägyptische Einweihungshalle, als Souterrain, zur 20ten Scene des 2ten Akts der Zauberflöte. Dieß letzte mit großer Nettigkeit colorirte Blatt macht schon nach diesem kleinen Maßstabe eine vortheilhafte Wirkung. Wie muß der Effect im Großen seyn! Nicht genug zu loben ist in diesem Blatte die weise Mäßigung, um überall von Sculptur- und Hieroglyphen-Bildern nur so viel zu geben, als wirklich decorirt. Wie ungereimt würde hier die streng historische Treue nach einem Blatte in Denon, Belzoni oder Minutoli seyn? Ehre, dem Ehre gebührt! Schinkel und die

Gropiusse sind Helden in diesem Fache! Aber der wackere Beuther ist auch ein Hildalgo und kein auf dem Erdenkloß hervor gekrochener Terrae filius. Möge die zweite Lieferung, die schon vorbereitet ist, bald nachfolgen!

B.

II.

Einige Gedanken über Deutsche Kupferstecherkunst. *)

Wenn mich diese Gedanken in das Reich frommer Wünsche führen, so denke man, daß jeder Sterbliche da oben im Monde nicht weit von dem Ort, wo Roland seine Fiole fand, eine Flasche voll hat, und — erlaube mir, solche friedlich auszusprechen.

Ich beginne sogleich mit einer nicht erfreulichen Bemerkung. Die täglich neuen und im großen Styl vollendeten Arbeiten im Gebiete der Kupferstecherkunst Italiens und Frankreichs erfüllen das Herz des deutschen Kunstkenners und Künstlers mit Betrübniß, weil die deutsche Kunst eben keine werthvollen Arbeiten entgegensezt. Die Deutschen schaffen beinahe nichts Großes mehr! Woran liegt das? Glaubst etwa der deutsche Stecher sein Blatt des halb nicht zu verkaufen, weil es nicht in Frankreich und Italien gestochen ist? Der Dominichino und Raphael von Müller geben hierauf die schönste Antwort, der Fra Bartolomeo von Nahl wird diese Frage ferner auf's Beste beantworten.

Mangelt es dem Deutschen an Geist oder Kraft? Nein! Beide offenbaren sich aber nur in der jährlichen Production einer Legion kleiner Kupferblättchen zur Verzierung der Taschenbücher und Romane. Diese Arbeiten verschlingen die Zeit der besten Kupferstecher und sie gehen darin unter. Da mir noch nicht das Glück zu Theil geworden, Frankreich und Italien zu sehen, mithin deren Künstler und ihre persönlichen Verhältnisse mir unbekannt sind, so wage ich über den Gang unserer Kupfer-

*) Wir glaubten, dem redlichen Sinn, der diesen Aufsatz dem Schreiber eingab, die Aufnahme desselben nicht verweigern zu können, und beziehen uns übrigens über die eigenen Leistungen desselben in einer der frühern Nummern dieses Notizenblattes von 1825.

B.